

Flexibilität bei Arbeitszeit gefordert

CDU-Bundespolitiker besuchen die Firma Pumpen Scherzinger

Furtwangen (sh) Im Rahmen seines Wahlkampfes zur Bundestagswahl war der CDU-Bundestagsabgeordnete und Kandidat Thorsten Frei zu Besuch bei der Firma Pumpen Scherzinger in Furtwangen. Als besonderen Gast brachte er den ersten parlamentarischen Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Michael Grosse-Brömer, mit. Da Frei und Grosse-Brömer wegen einer Verspätung des Flugzeugs und einem Stau auf der Autobahn nicht pünktlich waren, stellte Geschäftsführer Matthias Derse den weiteren Gästen das Unternehmen mit einer Präsentation und einem Rundgang vor. Zu Gast waren der Landtagsabgeordnete Karl Rombach, die Vorsitzende des CDU-

Stadtverbands, Tanja Hall, Bürgermeister Josef Herdner und vom Arbeitgeberverband Südwestmetall Matthias Toepfer aus der Geschäftsführung in Stuttgart, Referent für den politischen Dialog sowie als Vertreter der Bezirksgruppe Markus Fink. Die Ausführungen sowohl zur Firmenentwicklung wie zur Produktion wurden ergänzt durch Informationen von Werksleiter Walter Straub.

Grosse-Brömer zeigte sich beeindruckt von der enormen Vielfalt und Innovationskraft der Firmen in der Region und den Entwicklungen bei Pumpen Scherzinger. Wie Frei zu Beginn der Diskussion ausführte, habe man mit Grosse-Brömer einen gerade im Blick auf die künftige Ausrichtung der Berliner Politik wichtigen Vertreter nach Furtwangen eingeladen. Denn er sei

einer der Gesprächspartner bei möglichen Koalitionsverhandlungen nach der Wahl. Entsprechend stellten sowohl Geschäftsführer Derse wie auch die Vertreter des Arbeitgeberverbands Südwestmetall den Bundespolitikern aktuelle Themen und Probleme vor. So fehlt laut Derse eine Verbindlichkeit bei der Entwicklung der Erbschaftsteuer für mittelständische Unternehmen. Pumpen Scherzinger sei noch immer ein Familienbetrieb, allerdings mit inzwischen 14 Gesellschaftern, sodass sich durch die Unsicherheit Probleme bei der Firmenübergabe ergäben.

Ein weiteres Thema in der Industrie seien die Arbeitszeitmodelle: Für einen sinnvollen Schutz der Arbeitnehmer würde es ausreichen, die Wochenarbeitszeit festzulegen. Aktuell aber dürften die Mitarbeiter, selbst wenn sie



Besuch bei der Furtwanger Firma Pumpen Scherzinger (von links): Matthias Toepfer und Markus Fink von Südwestmetall, der CDU-Landtagsabgeordnete Karl Rombach, Bürgermeister Josef Herdner und Geschäftsführer Matthias Derse.

BILD: STEFAN HEIMPEL

wollen, normalerweise nicht mehr als acht Stunden am Tag arbeiten. Das Unternehmen könne damit nicht auf die wirtschaftlichen Erfordernisse eingehen. Diese Einschränkung „bestrafe die Arbeitnehmer eher, als sie zu schützen“, wurde argumentiert. Mit einer Änderung beim Arbeitszeitgesetz würden auch zu einem großen Teil Leih- und Zeitarbeit entfallen.

Ebenso müsste es möglich sein, per

betrieblicher Vereinbarung die Wochenarbeitszeit beispielsweise auf 40 Stunden zu erhöhen. Das würde, so Straub, gerade beim Fachkräftemangel enorm helfen. In der Zeit der Koalitionsverhandlungen sei es wichtig, dass die Geschäftsführung und der Arbeitgeberverband die Situation beobachten und ihn auf „Fehlentwicklungen“ hinweisen, um dies nach Berlin weitergeben zu können, erklärte Frei.